

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 4 (1896)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Militär-Sanitätsverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fassen, da sich die Geschäftsleitung in ziemlich engen Grenzen bewegt. Es ist das natürlich: wir sind nicht in der glücklichen Lage wie z. B. Deutschland oder andere monarchische Staaten, die von oben herab, auch in Bezug auf Wohlthätigkeit und philanthropische Institute, dirigiert und regiert werden. Bei uns ist jeder Kanton souverän, jeder macht, was er will, und hört wenig auf die Bitten und Requisitionen der Centraldirektion. Diese hat im verflossenen Jahre wieder so viel Propaganda als möglich gemacht, wenn auch der Erfolg nicht immer die gehegten Hoffnungen rechtfertigte. Es ist einstweilen, Gott sei Dank, kein Krieg in Aussicht; da werden unsere lieben Mitbürger phlegmatisch und denken: „Wenn's losgeht, sind wir dann schnell bereit.“ Es ist das nicht der richtige Standpunkt und die Geschäftsleitung hat versucht ihn zu modifizieren, indem sie sich in Sachen des Roten Kreuzes an verschiedene Regierungen und einflussreiche Persönlichkeiten wendete, — leider nicht immer mit bestem Erfolg. So haben z. B. die Kantone Wallis und Tessin auf bezügliche Zuschriften gar nicht geantwortet. Die Regierung von Uri hat einen kleinen Beitrag geleistet und sich als Korporativmitglied aufnehmen lassen. In Nidwalden hat Herr Dr. Odermatt fürs Rote Kreuz gewirkt. In Solothurn hat sich nach unseren mehrjährigen Bemühungen die gemeinnützige Gesellschaft der Sache angenommen; es wurde ein Samariterkurs abgehalten, worauf ein Samariterverein gegründet wurde, dem voraussichtlich bald die Konstitution einer Sektion Solothurn vom Roten Kreuz folgen dürfte. Als Korporativmitglieder sind in jüngster Zeit die Regierungen von Nidwalden, Obwalden, Luzern und Zug dem Centralverein beigetreten.

Das für die Landesausstellung bestimmte Tableau verursachte sehr viel Mühe und Arbeit und erforderte verschiedene Reisen nach Bern und Genf. Als das Tableau, soweit es von Herrn Oberfeldarzt Dr. Ziegler hergestellt werden konnte, fertig war, übergab er es dem Vergolder Gehrke in Bern, von dem es an die Herren Hirter & Cie. zur Expedition nach Genf gelangte. Hier nun wurde es speditiert und zwar ohne die für Ausstellungsstücke speziell verlangten roten Etiquetten, die auf dem Umweg über Narau zu spät eingetroffen waren. In Genf jedoch wurde niemand zur richtigen Zeit vom Eintreffen des Tableaus unterrichtet, so daß die Kisten — eine große mit dem Rahmen und eine kleine mit dem Tableau — tagelang herumstanden und schließlich in der Unmasse anderer Kolli verschwanden. Bis zur Stunde hat, trotz der erdenklichsten Mühe, welche sich die Herren der Sektion Genf gegeben, das Tableau sich nicht gefunden, dagegen ist der Rahmen wieder zum Vorschein gekommen. Da der Satz in der Druckerei, wo das Tableau hergestellt wurde, noch steht, haben wir bereits Auftrag gegeben, einen neuen Abzug zu machen, der in Bälde, wenn diesmal auch ohne die künstlerische Ausstattung, den reservierten Platz einnehmen soll.“

Herr Prof. Dr. Haltenhoff in Genf bestätigt den Bericht des Präsidiums mit der Versicherung, daß das Genfer Komitee keine Mühe und Arbeit geschenkt, um die Kiste mit dem Tableau ausfindig zu machen, daß das aber unter den Tausenden für die Ausstellung eingelaufenen Kolli schlechterdings unmöglich gewesen sei, um so mehr, als die Kiste klein und nicht unter Beobachtung der vorgeschriebenen Maßregeln speditiert worden sei.

Das Präsidium schließt seinen Bericht über die Thätigkeit der Geschäftsleitung mit kurzer Mitteilung über die zwischen der Centraldirektion einerseits und Herrn Henri Dumant andererseits gepflogenen Unterhandlungen. (Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Militär-Garitätsverein.

Bericht über die Delegiertenversammlung am 9. und 10. Mai in Herisau.

Dank der vollen Sympathie der dortigen Bevölkerung ist es der Sektion gelungen, unsere Delegiertenversammlung zu einem eigentlichen Fest zu gestalten, das noch lange jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung sein wird.

Samstag abends 7 Uhr langten die Zürcher mit dem Centralkomitee, die Fahne zum ersten Mal über ihre Grenzen tragend, und mit einer historischen Gruppe aus dem 16. Jahrhundert bezeichnet auf dem Bahnhof von Herisau an. In Winterthur hatten sich ihnen die Berner Kollegen mit ihrem Banner angeschlossen und später gesellten sich noch einige von Glarwil-Gösgau zu ihrem Häuflein. Die Sektion Herisau mit den bereits eingetroffenen St. Galler und Basler Kameraden, welche letztere ebenfalls ihr Banner schwenkten, bereiteten ihnen einen freudigen Empfang und geleiteten sie unter den fröhlichen Klängen der tit.

Bürgermusik durch das Städtchen hindurch nach der Kaserne in die festlich geschmückte Kantine. Ein reichliches Nachteffen brachte uns schnell in eine recht behagliche Stimmung. Der Präsident der Sektion Herisau, Fourier Scheurmann, entbietet allen einen recht herzlichen Willkommensgruß. Bezugnehmend auf den hochherzigen Gedanken des Begründers der internationalen Genfer Konvention im Jahre 1866, des greisen Henri Dunant, wünscht er, auf die Weiterentwicklung des Sanitätswesens und auf das Wohl unseres Vaterlandes ein Hoch auszubringen. Eine bezügliche mit grünem Kranz umflochtene Inschrift sei hier wiedergegeben:

Gedenkt des herrlichsten Propheten,
Des Jahrhunderts ersten Meisters
In der Kunst der Völkerwohlfahrt,
Dieses ächten Freundes der Völker,
Der für sein unsterblich Wirken
Geriet fast in Vergessenheit.

Wir, seine Jünger, schau'n bewundernd
Auf zu diesem lieberfüllten,
Treuen, großen Menschenherzen,
Schöpfen aus dem ewig frischen
Brommen seiner weisen Lehre
Neue Lust zu unserm Werke.

Herr Dr. Stöcklin, Mitglied der Sektion Herisau, rühmt das Verhalten und Schaffen, welches ihm bei der Sanitätsmannschaft wahrzunehmen vergönnt war, und spornt an zu fernern Pflichteifer und Hingabe für das Wohl der Sache.

Der Vertreter des lit. Unteroffiziersvereins Herisau überbringt die besten Wünsche zur Erreichung unserer humanen Ziele und wünscht, daß wir als gute Kameraden verbunden bleiben. Wachtmeister Zimmermann, Basel, verdankt die überaus gastfreundliche Aufnahme, die uns das Weilen so gemütlich mache. Er greift dann ein wenig zurück auf die Mißstände, welche vor Zeiten den Sanitätsoldaten zurückgestellt, die bereits durch die Bestrebungen des Verbandes wesentlich gehoben worden seien. Er wünscht die Sektion Herisau und die Besserstellung des Sanitätlers hochleben zu lassen.

Eine große Überraschung bot uns der prächtige Gesang des lit. Männerchors Frohsinn, welcher einige ergreifende Lieder zum Vortrag brachte.

Aus dem weiteren reichhaltigen Programm sei nur das Appenzellerstübli erwähnt, welches, mit aller Zubehör ausgestattet, uns etwas Besonderes erwarten ließ. Und wirklich, in Gesang und Gespräch wickelte sich ein Stück Appenzeller Leben ab unter spannender Aufmerksamkeit, ja gewiß hat es manchen zu dem lebensfrohen Treiben der Äpler und Äplerinnen mächtig hingeworfen. Den Schlusseffekt machte noch die berühmte St. Galler Kunstkapelle, welche in ganz origineller Weise das Neueste in Ton- und Dichtkunst produzierte, wobei jede Sektion mit einem Verschen Humor bedacht war.

Sonntag Morgen 8¹/₂ Uhr traten die Delegierten zusammen zu den Beratungen, welche im Hotel Storchen stattfanden.

Anwesend sind: 1. das Centralkomitee: Kunz Ulr., Wachtm., Präsident; Meier Jakob, Träger, Vizepräsident; Meisterhans Aug., Landsturm, Sekretär; Duggener Karl, Träger, Kassier; Widmer Jul., Wachtmeister, Archivar.

	2. Delegierte der Sektionen.	3. Gäste.
Aarau:	Holliger, Feldweibel	1
Basel:	Zimmermann, Wachtm.; Amstein, Wachtm.	2
Bern:	Maurer, Wachtm.; Gaffner, Korporal	2
Biel:	Marthaler, Wachtm.	1
Degersheim:	Natter, Wachtm.	1
Flawil-Gosau:	Munz Alb., Wachtm.	1
Herisau:	Scheurmann, Fourier; Rutishauser, Landsturm	2
Bruntrut:	Dürr, Wachtm.	1
Rheineck:	Niederer, Landsturm	1
St. Gallen:	Mäder Feldweibel; Heer, Träger	2

Straubenzell : Glättli, Wärter	1	8
Sursee : unentschuldigt abwesend	—	—
Unteraargau : Käber, Wärter	1	—
Wald : Widmer, Wärter	1	7
Zürich : Altheer, Wachtm.; Hegel, Korporal	2	24

Herr Oberstlt. Dr. Zürcher in Gais als Vertreter des Herrn Oberfeldarzt Dr. Ziegler in Bern.

1. Traktandum. Präsident Kunz dankt das zahlreiche Erscheinen von Gästen und Delegierten, begrüßt sie aufs wärmste mit dem Wunsch, es möchten die Traktanden rasch erledigt werden, und bittet deshalb, die Diskussion möglichst kurz zu fassen, damit uns die reine Appenzellerluft noch ein wenig vergönnt sei. Nach erfolgtem Appell wird Zimmermann, Basel, als Stimmenzähler ernannt. Die Traktandenliste wird dahin abgeändert, daß Trakt. 4 (Bestimmungsort der nächsten Delegiertenversammlung) nach 7 behandelt werden soll.

2. Trakt. Präsident Kunz verliest den Jahresbericht pro 1895/96. Trotz verschiedenen Versuchen ist es leider nicht gelungen, neue Sektionen für den Verband gewinnen zu können. Es wurden in einigen Sektionen recht erfreuliche Fortschritte erzielt, während leider andere unter großer Gleichgültigkeit ihrer Glieder sehr zu leiden hatten. Der Verband umfaßt 325 Aktive, 765 Passive und 33 Ehrenmitglieder. Die Rechnung, welche vom Kassierer vorgelesen wird, ergibt eine Einnahme von 1906 Fr., eine Ausgabe von 1189 Fr. 15 und einen Aktivsaldo von 717 Fr. 04. Dieselbe wird von den Rechnungsrevisoren Scheurmann, Herisan, und Marthaler, Biel, zur Abnahme empfohlen, worauf Jahresbericht und Kassenrechnung genehmigt und dankt werden. Scheurmann erwähnt noch, es möchte der Aktivsaldo nicht allzusehr aufgespart werden, sondern möglichst zu praktischer Verwendung kommen.

3. Trakt. Da Zürich eine Wiederwahl als Vorort auf das bestimmteste ablehnt, muß trotz ziemlichem Widerstreben Herisan die Wahl annehmen.

4. Trakt. Als Rechnungsrevisoren kommen in Vorschlag Degersheim und St. Gallen und werden einstimmig gewählt.

5. Trakt. Dem Antrag der Sektion Herisan, auch Wehrpflichtige anderer Waffengattungen aufnehmen zu können, wird unter Vorbehalt der Zustimmung des Oberfeldarztes mit 13 gegen 6 Stimmen beigestimmt, und anbietet sich Herr Oberstlt. Zürcher in sehr freundlicher Weise, unsere Diskussion an bezüglicher Stelle zu unterbreiten.

6. Trakt. Der Wunsch der Sektion Bruntrut, die Delegiertenversammlung so oft als möglich in einem centralen Punkt abzuhalten, wird fallen gelassen und beschloffen, beim alten Usus zu bleiben, indem es nur eine angenehme Abwechslung und neues Interesse biete, sich an verschiedenen Orten unseres Vaterlandes zusammenzufinden.

Schweizerischer Samariterbund.

Bericht über den Bazar des Samaritervereins Aarau.

„Stillstand bedeutet Rückschritt!“ Diese Devise ist der Hebel, welcher auf allen Gebieten und inmitten aller Vereine eine freudige und energische Schaffenskraft und eine zeitgemäße Entwicklung der Interessen fördert. Ein rüstiges Fortschreiten ist auch dem Samariterwesen geboten, und es winkt demselben manch schönes Werk zur Erleichterung physischer Not und Pein der Menschheit. — Die Initiative einer solchen fortschrittlichen Aufgabe, die Errichtung einer freiwilligen Ambulance, wurde denn auch Ende letzten Jahres im Vorstande des Samaritervereins Aarau erfaßt, erst zagend nur, da sich derselben, besonders in finanzieller Hinsicht, Anforderungen entgegenstellten, die zu überwinden dem Vereine allein unmöglich gewesen wäre. In einer Generalversammlung unterbreitete dann der Vorstand dem Vereine seine Idee und es wurden nach einstimmiger Beschlußnahme sofort die Mittel und Wege beraten zur Beschaffung der dazu benötigten Finanzen. Da sich auch außerhalb des Samaritervereins vielseitiges freundliches Entgegenkommen und Interesse für die gute Sache erblicken ließen, so griff man zu dem Wagnis, mittelst eines Bazar's die Geldmittel zu beschaffen; als dann der Opferwilligkeit der Bevölkerung von Aarau und dem ganzen Bezirk die Beschaffung eines Krankentransportwagens als Äquivalent geboten wurde, da hatte der Samariterverein die Sympathie für sein Unternehmen gewonnen und, freudig